

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie alle recht herzlich!

Mein Name ist [REDACTED] und wohne in Rhede-Büngern.

Ich wende mich an den Bauausschuss der Stadt Rhede und halte es für falsch in Büngern einen Windpark zu errichten.

Windkraft ist keine verlässliche Energiequelle. Sie beeinflusst das Mikroklima, indem der Wind durch ihre Anlagen abflaut. Windenergie ist nicht oder nur begrenzt speicherbar, hat Schwankungen und ist nicht lautlos.

Die Windkraftanlagen haben negative Auswirkungen auf die Natur und das Landschaftsbild. Ich habe im Internet gelesen, das in ihren Schaltern Schwefelhexafluorid verbaut wird, eine Substanz mit stärkster Treibhauswirkung; 25.000 mal klimaschädlicher als CO². Sie benötigen regelmäßigen Ölwechsel, in den Rotorblättern wird Balsaholz aus Ecuador verbaut, weil es leicht und formbar ist. Es wächst in den Regenwäldern.

Ist das in Ihren Anlagen auch so? Wie sind die Anlagen aufgebaut?

Bis vor Kurzem war es undenkbar bei uns im Landschaftsschutzgebiet die Räder aufzustellen. Das hat auch seinen guten Grund!

Wir wohnen in einer wunderschönen Kulturlandschaft bestehend aus Wiesen, Wäldern und Feldern. Viele Besucher erfreuen sich an unserer Gegend, genießen die Stille und wollen sich erholen. Wenn die Windräder aufgestellt werden sollten, ist es vorbei mit der Ruhe für Mensch und Tier.

In unmittelbarer Nähe des evtl. Windparks befindet sich das Naturschutzgebiet Büngerner-Dingdener-Heide, welches seit 1982 existiert und immer wieder erweitert wird. Im Winter wird dieses Gebiet als Raststätte von Wildgänsen genutzt. Außerdem gibt es einen Auenwald.

Es wäre sehr schade, wenn diese schützenswerte Objekte beeinträchtigt werden würden.

Der Bau mehrerer 250m-Anlagen beeinträchtigt Mensch und Tier durch Schattenschlag und Geräuschbelästigung.

Die Stadt Rhede handelt ohne Zwang, da bereits 2,44% Flächen für Windkraft ausgewiesen sind.

Haben Menschen das Recht die Natur zu zerstören?

Wo bleiben die Tiere?

Ich hätte noch 1 Frage:

Wie viel m³ Beton und Tonnen Stahl werden im Boden benötigt, um 1 Windrad dieser Größenordnung zu stabilisieren? Wie groß wird so ein Fundament? Länge, Breite, Tiefe?

Recht herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

[REDACTED]

Für das Protokoll Bürgerinformationsveranstaltung WEA

Die Einrichtung einer WEA dieser Größenordnung (4-8 WEA mit einer Höhe von 250 m) stellt einen erheblichen Eingriff in die Natur und Landschaft der Bauernschaft dar. Durch die WEA wird dadurch über viele Jahre hinweg ein Landschaftsschutzgebiet industrialisiert (zieht u.a. einen erheblichen Ausbau der Infrastruktur nach sich) und eine große Fläche wird (nicht nur) ökologisch massiv entwertet. Dies geschieht ohne Not, da Rhede das für NRW angestrebte 2 % Ziel mit seinen 2,44 % bereits überschritten hat.

Weiterhin habe ich auf die „Werbeveranstaltung“ von Herrn Rietfort, 44 der Anwohner beteiligen sich an dem Projekt und jeder hat ein Mitspracherecht, reagiert mit der Frage, inwieweit Mitsprache möglich sei, da die gesetzlichen Rahmenbedingungen (Abstandsregeln, zumutbare Belastungen, etc.) gesetzlich festgelegt sind.

Rhede, 23.03.2024

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrter Herr Bürgermeister

STADT RHEDE
Eing. 25. MRZ 2024
Fachb.: 30.1

Das Versuchslabor Büngern bezüglich größtmöglicher Windkraftanlagen (WKA), geplant sind fünf bis sechs 250 m hohe und dicke WKAs jede einzelne hat ca. 7 MW

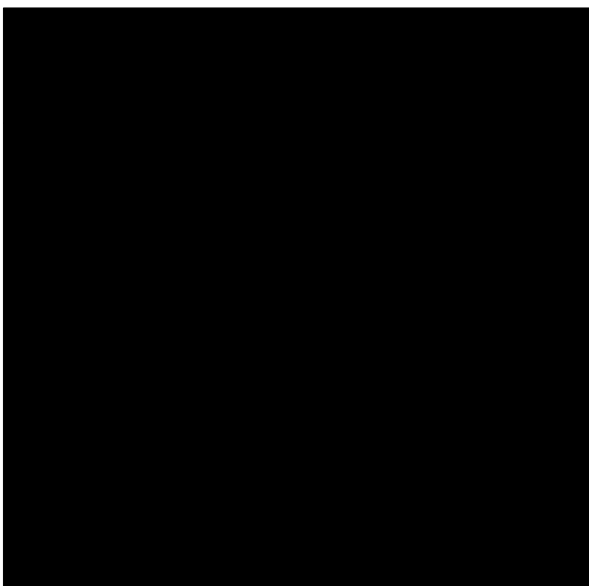
Immer mehr Anliegern aus Büngern wird bewusst, welche Ausmaße die zwei geplanten WKA-Parks auf deren Lebensqualität haben wird. Das geplante Projekt macht in seiner Dimension aus Anwohnersicht wirklich Angst und man fühlt sich durch die Schönrederei der Investoren in seinen persönlichen und gesundheitlichen Interessen nicht richtig ernst genommen. Es gibt erwiesenermaßen gesundheitliche Probleme durch optische Bedrängung, Geräuschstörung, Schattenschlag und Infra-Schallwellen, die durch alle Wände kommen. Besonders dadurch kann es zu Früh- und Fehlgeburten kommen und vielen anderen körperlichen Problemen. Hier spricht man von akustischer Umweltverschmutzung. YouTube: „Sie müssen lernen, die Windkraft zu lieben“. Lesen Sie bitte auch „Windräder in Frankreich nicht mehr genehmigt - auch rückwirkend“ von Tichys Einblick und „Diese-Seenplatte-Gemeinde zeigt den Windbauern die rote Karte“.

1. Das Landschaftsschutzgebiet Büngern geht direkt über in das Naturschutzgebiet Dingdener Heide. Der Aasee wird immer ein Anziehungspunkt für Vögel sein. Es wird von vielen Seiten vermutet, dass die Biodiversität durch diese WKAs abnehmen wird.
2. Das Naherholungsgebiet Büngern wird sehr stark von Spaziergängern und Fahrradfahrern aus Bocholt, Dingden und Rhede genutzt.
3. Die meisten Investoren und Kommanditisten kommen nicht aus Büngern. Die Büngrer Anwohner sind alle zuvor nicht gefragt worden, ob sie diese riesigen WKAs haben wollen.
4. Auch die WKAs in der Nähe der Behindertenwerkstätte Büngern-Technik zu stellen, ist offensichtlich eine fragwürdige Überlegung. Sollte der Gesetzgeber sich wieder umentscheiden oder die beschriebenen gesundheitlichen Schäden eintreten, müssten entweder die Windräder komplett stillgelegt werden oder der größte Arbeitgeber mit ca. 270 Beschäftigten für noch dazu schutzbedürftige Menschen kann sich einen anderen Standort suchen oder mit den Auswirkungen leben.
5. Nicht zu vergessen ist der Waldkindergarten, der sich seit Jahren in Büngern positiv etabliert hat. Schutzbefohlene Kinder müssten gegebenenfalls unter den Geräuschinterferenzen des Windparks spielen und eventuell das Risiko der Schäden mittragen.
6. Ca. 200 m entfernt der WKAs ist der sehr gut besuchte Büngrer Fußballplatz mit seinem Aufenthaltsraum. Auch dort macht man sich aus genannten

- Gründen große Sorgen.
7. Der zuletzt mehrfach ausgezeichnete Dingdener Campingplatz „Kathage“ liegt hinter einem Wald, wo die Straße „Zum Forst“ entlang führt. Dort sollen ebenfalls WKAs hinkommen.
 8. An der Straße „Zum Forst“ ist auch die „Jugendfarm Mit dir e.V.“ in Biemenhorst. Dort halten sich sehr viele Kinder auf. Sie spielen draußen in der Natur und oft werden Spaziergänge, auch mit Pferden, gemacht. Dann ist es mit der Ruhe und Idylle vorbei.
 9. In Büngern gibt es eine besondere Papageienaufzuchtfarm, die Birdfarm. Hier werden ausschließlich vom Aussterben bedrohte und streng geschützte Papageienarten gezüchtet, die Nr. 1 in Europa! Es wäre nicht auszudenken, wenn die Küken durch den negativen Einfluss dieser WKA sterben oder es erst gar nicht mehr zur Befruchtung des Geleges kommen würde. Die Gefahr hierfür ist sehr gross! Was ist mit den belastenden Infraschallwellen für diese Tiere?
 10. Alle Lebewesen spüren diesen Infraschall. Wer übernimmt den eventuellen Verlust bei den Kühen?

Werden die Windräder überhaupt wirtschaftlich Strom erzeugen? Da sie nachts z.B. wegen 17 Fledermausarten ausgeschaltet werden müssten. Was ist mit dem Ausschalten wegen Schattenschlag? Haben wir überhaupt genug Wind? Wie verhält sich das hiesige Klima bei Hitze oder Kälte gegenüber diesen riesigen WKAs? Warum diese zwei Mega-Parks, die nur durch die gefallene 1000 m Abstandsgrenze auf 500 m, möglich geworden sind, unbedingt in diese sensible Landschaft gebaut werden sollen, ist schwierig nachzuvollziehen. Aus schöner Natur wird ein Industriestandort gemacht, dieses kann man nie wieder rückgängig machen.

Mit freundlichen Grüßen



Einzigartiges Natur- und Landschaftsgebiet soll für industrielle Windenergieanlagen geopfert werden

Im letzten Monat wurden die Pläne für zwei neue Windparks „zum Forst“ und „Hoogenkamp“ in Büngern der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf den ersten Eindruck klingt die Idee super: Zukünftig geht Büngern mit zwei Bürgerwindparks bei der Erzeugung nachhaltiger Energie aus Wind für den Klimaschutz voran und jeder kann auch wirtschaftlich profitieren. Bei genauerem Hinsehen sind die Pläne jedoch an Widersprüchlichkeit kaum zu übertreffen und werden sich voraussichtlich dauerhaft negativ auf Mensch und Natur auswirken. Die „grüne“ Politik in Berlin ermöglicht derartige Projekte im „Hau-Ruck“-Verfahren. Es wird angeboten, dass den Städten über hohe Gewerbesteuererinnahmen und umfangreicher Subventionen (0,2 €Cent/kWh) und den Investoren und Gesellschaftern über üppige Rendite-Aussichten eine ertragreiche Investition in Aussicht gestellt wird. Für die Städte und Investoren ist es somit ein lukratives Investment, dem gegenüber steht jedoch ein gravierender Eingriff in die Umwelt und Natur und eine massive Beeinträchtigung für viele Bürger.

Bei dem geplanten Projekt sollen in beiden Windparks zusammen ca. 6 - 7 Mega-Windenergieanlagen mit jeweils 9 MW elektrischer Leistung gebaut werden. Für diese Anlagengröße mit Nabenhöhen von ca.180 m und Gesamthöhen von 260 - 280 m, die bisher nur im Off-Shore-Bereich (auf See) gebaut werden, bestehen bisher keine vergleichbaren Anlagen auf dem Festland. Die Anlagengröße ist im Vergleich fast doppelt so hoch wie der Kölner Dom und die Rotorenfläche einer Anlage umfasst ca. 3 - 4 Fußballfelder. Zusätzlich wird der Bau von Netzinfrastruktur im industriellen Ausmaß erforderlich werden, welcher gewaltige Eingriffe in die Natur und Landschaft erfordert.

Die Pläne für ein solches Projekt innerhalb des einzigartigen Natur- und Landschaftsgebiets Büngerner Heide wirken fast schon absurd. Dieses Gebiet wurde vor wenigen Jahren erst dem Naturpark Hohe Mark angeschlossen und ist somit als besonders schützenswert eingestuft worden. Gleichzeitig liegen in unmittelbarer Nähe Areale, die im Rahmen des Regionalplans Rhede-Süd unter Naturschutz stehen (insbesondere zum Landschafts- und Wild-Vogelschutz). Die geplanten Maßnahmen werden irreversible Schäden in dieser Landschaft verursachen und von der idyllischen Büngerner Heide, wie wir sie heute kennen, wird nicht mehr viel übrig sein. Auch wird für alle Bürger ein beliebtes Naherholungsgebiet verloren gehen.

Das Projekt wird dabei erst möglich, da jüngst die Abstandsregeln zu Häusern von 1000 m auf 500 m reduziert wurden, sodass nun in unmittelbarer Nähe der Anlagen viele Siedlungsgebiete liegen. Langjährige

Erfahrungen über die dauerhaften Auswirkungen von Windenergieanlagen auf den Menschen sind jedoch erst von sehr viel kleineren Anlagen vorhanden. Im On-Shore-Bereich wiesen Anlagen vor 10 Jahren noch maximal 3 MW Leistung auf und sind dementsprechend in ihrer Dimensionierung kleiner. Bereits für diese Anlagen und für Abstände von über 1000 m belegen Studien, dass sich Windenergieanlagen auf Dauer negativ auf die Gesundheit und Lebensqualität von Anwohnern auswirken. Daher fühlt es sich so an, als ob hier ein überdimensioniertes Versuchslabor für die Feststellung von Auswirkungen durch Mega-Windenergieanlagen auf Mensch und Natur errichtet wird. Auch bietet das Vorhaben aus wirtschaftlicher Sicht nicht nur die mit der Bürgerbeteiligung einhergehenden Vorteile, sondern es werden zwangsläufig auch viele spürbare Nachteile entstehen. Grundstücke und Immobilien werden ihre Werte verlieren, der Wohnort wird an Attraktivität verlieren und Besucher sowie Touristen werden ausbleiben. Das Projekt stößt daher in seiner aktuellen Form in der Breite der anliegenden Bevölkerung aus Büngern bzw. den umliegenden Orten auf Ablehnung. Die Bürgerbeteiligung entschädigt in keiner Weise für den hohen zu zahlenden Preis, den die Umweltveränderung mit sich bringt.

Das geplante Vorhaben ist enorm landschafts- und naturschädigend und im Sinne des Klimaschutzes und der Energiewende bestehen umweltverträglichere Alternativen. So können trotz des bereits sehr hohen Anteils an erneuerbaren Energien, die im Raum Rhede erzeugt werden, beispielsweise weitere Potentiale durch den Ausbau von Solar- und Biogasanlagen ausgeschöpft werden.

Wir müssen daher die Entscheidung bei diesem geplanten Megaprojekt überdenken, das aktuell gefühlt mit der Brechstange in einem Hau-Ruck-Verfahren bewilligt und umgesetzt werden soll.

Die geplanten Flächen sind für ein solches Projekt aus Sicht des Naturschutzes und aus Sicht der Mehrheit der Bürger ungeeignet.

[REDACTED]

Von:

Gesendet:

[REDACTED]
Montag, 8. April 2024 22:18

An:

- Bauleitplanung

Betreff:

Anregungen zur Änderung des Flächennutzungsplans

Anlagen:

WEA Anschreiben.odt

Sehr geehrte(r) [REDACTED]

hiermit sende ich Ihnen im Anhang fristgerecht meine Anregungen und Hinweise im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit zu. Wie telefonisch rückversichert ist dies bis 24 Uhr des heutigen Tages per Mail möglich.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Zur Änderung des Flächennutzungsplanes, bzw. zur Positivplanung für die Ausweisung neuer Flächen für den Bau von WEA in Büngern Hogenkamp und zum Forst möchte ich Ihnen einige Punkte zur Einbeziehung in Ihre Überlegungen zukommen lassen.

Grundsätzlich sind alternative Energien, darunter auch WEA notwendig um die Energiewende herbeizuführen. Es ist durchaus sinnvoll, dass sich jede Kommune in ihrem Rahmen dabei beteiligt. Meines Erachtens sprechen jedoch viele Punkte gegen das jetzige angedachte Gebiet in Büngern.

Die Stadt Rhede hat viel in den Naturschutz und Landschaftsschutz in diesem Gebiet investiert. Büngern liegt nahe am Naturschutzgebiet Büngerner-Dingdener Heide und im Naturpark Hohe Mark. Diese vielfältige Kulturlandschaft hat einen hohen Wert an sich. Wie es auch in dem Artikel des BBV „Umweltminister erkundet die Dingdener Heide“ deutlich wird.(BBV vom 5. April 2024)

Die aktuellen Pläne, 4-8 WEA mitten hinein in diese Bauernschaft zu setzen ist für mich nicht nachvollziehbar. Hat sich der Rat dies einmal vor Ort angeschaut und die Dimensionen bedacht? In der Bauernschaft liegen kleine Wäldchen. Die Bäume werden ca. höchstens 40 m hoch. Somit überragen die geplanten Anlagen von 250 m diese um ein Vielfaches. In 500 m Entfernung zu unserem Haus, gleich neben solch einem Waldgebiet, soll eine WEA zu stehen kommen. Laut Gesetzgebung ist dies zumutbar, die Dimensionen sind für mich jedoch sehr bedrängend, insbesondere in Anbetracht der ständigen Emissionen. So geht es vielen Anwohnern in unmittelbarer Nähe zu den geplanten WEA, mit denen ich gesprochen habe.

Die geplanten WEA beeinträchtigen die Natur und Landschaft langfristig und irreversibel, zumal die erforderlichen Infrastrukturmassnahmen, wie z.B. u.a. breiter ausgebaute Straßen, Verdichtung der Baustelle und der Zuwegung, Überschwenkbereiche in Waldgebieten, Umspannwerk) ebenfalls weitere dauerhafte Einschnitte nach sich ziehen.

Aus der idyllisch gelegenen Bauernschaft wird ein Industriegebiet.

In Büngern sollen die WEA zur Wohnbebauung im zumutbaren Abstand von 500 m gebaut werden. In anderen Regierungsbezirken werden sicherlich nicht ohne Grund weitaus weitere Abstände zugrunde gelegt. Die dauerhafte Lärmbelästigung, Amplitudenmodulation und der Infraschall sowie Lichtblitze bei Reflektionen, um nur einige zu nennen, sind bei 500 m Abstand sehr hoch. Die gesundheitlichen Folgen auch vielfach dokumentiert. Bei Pegeln ab 40 bis 45 dB(A) können sich

die Schlafstadien ändern. Bei Werten unter 60 dB(A) wird von Belästigungen und erheblichen Belästigungen gesprochen. Ab einer Dauerbelastung von 60 bis 65 dB(A) spricht die Lärmwirkungsforschung von einer gesundheitlichen Beeinträchtigung.

„Es ist immer wieder schön zu euch in die Bauernschaft zu kommen. Diese Ruhe! Es gibt so viele Tiere und Vögel zu sehen.“ So oder so ähnlich kommentieren viele unserer Gäste ihren Besuch bzw. vorbeikommende Bürger ihren Spaziergang an unserem Grundstück vorbei. Dieser Ausspruch wird nach dem Bau der WEA wohl nicht mehr zu hören sein. Das Naherholungsgebiet wird seinen Reiz verlieren, bzw. als soches nicht mehr zu erkennen sein.

Auf unserem kleinen Resthof brütet seit einigen Jahren ein Storchenpaar, welches letztes Jahr sogar die überdurchschnittliche Anzahl von vier Jungvögel großgezogen hat. Des weiteren bieten wir Turmfalken und Schleiereulen sowie vielen Fledermäusen auf unserem Grundstück Unterschlupf und Brutstätten, die auch angenommen und genutzt werden. Es ist uns ein Anliegen für Natur und Tier viele Nischen zu schaffen und eine gewisse Biodiversität zu erhalten. Diese Bemühungen sehen wir durch die WEA nun als extrem gefährdet an. Naturschützer haben bereits einen toten Storch, der mutmaßlich von einem Windrad erfasst wurde im Gebiet Büngern – Hamminkeln gefunden. (Bericht im BBV vom 4. April)

Bevor wir 2013 nach Büngern zogen, haben wir bei der Stadt Rhede nachgefragt, ob in diesem Gebiet WEA geplant werden. Dies hat man damals ausdrücklich verneint, da bereits eine Konzentrationszone bestehe. Die wiederholt eingeholten Gutachten, in denen Büngern als „weiße Flächen“ bzw. als potentiell mögliche Flächen ausgewiesen wurde, wurden nicht erwähnt.

In den Plänen wurden weitere Flächen als geeignet ausgewiesen, die der Rat aus diversen Gründen nicht in Betracht zieht. Was spricht dagegen diese Entscheidung ggf. zu überdenken?

Soweit ich weiß, sind Gebiete an der B65 ausgeschlossen worden, da das Land dort seit Jahren Renaturierungsmaßnahmen vornehmen will, welche bis heute nicht umgesetzt sind. Auch seitens der Investoren wurden diese Gebiete meines Wissens nach in Betracht gezogen. Wie sinnvoll und nachhaltig sind diese Renaturierungen in einem Gebiet, welches so starken Emissionen ausgesetzt ist? Ist es dann nicht zweckmäßiger dort WEA zu planen? Kann die Kommunalpolitik nicht Maßnahmen auf Länderebene hinterfragen und Alternativen anbieten?

Weiterhin sind in anderen Sitzungen des Bauausschusses Gutachten vorgelegt worden, die den Ausbau anderer alternative Energieformen (Photovoltaikanlagen, Biogas, etc.) anstelle von weiteren

Konzentrationszonen für WEA befürworten.

In der Anhörung der Bürger gab es eine Anfrage einer Mitbürgerin, ob Mikroplastik bei einem Betrieb der WEA in schädlicher Höhe anfallen würde und von den Feldfrüchten aufgenommen würde. Darauf erfolgte eine äußerst unsachliche Antwort seitens der zukünftigen Betreiber, Mikroplastik würde nicht anfallen, da sich die Rotorblätter ja nicht auflösen.

Rotorblätter sind selbstverständlich anfällig für Erosion, wie alles was einer Reibung ausgesetzt ist. Regen, Sand, Eis, Gischt: Die Rotorblätter und ihre Kanten sind der Erosion stark ausgesetzt. Moderne Windkraftanlagen drehen sich mit Spitzengeschwindigkeiten von über 300 Stundenkilometern: Tropfen treffen wie Geschosse mit großer Wucht auf Flügel und Blattkanten, rauhen sie auf und können den Aufbau zerstören.

„Aufgrund der Umwelteinflüsse wie UV-Strahlung, Wind und Temperaturwechsel sind Rotorblätter von Windkraftanlagen anfällig für Erosion. Infolge dessen kann es zu Abnutzungen und Rissbildung kommen. (...)“

Ein spezifischer Aspekt der Erosion ist das Freisetzen von Mikroplastik an den Rotorblättern. Laut Auskunft des IWES sind ihnen bislang keine wissenschaftlichen Untersuchungen zu der Frage bekannt, ob und in welchem Umfang Mikroplastik freigesetzt wird. Dass das Material, welches sich durch Erosion löse, in der Umwelt lande, ließe sich nicht bestreiten. (...) Zu den genauen Mengen gebe es aber keine systematischen Untersuchungen.“ (vgl. Kurzinformation / Drucksache des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages /Zu einem Einzelaspekt der Erosion von Rotorblättern von Windrädern).

Aufgrund fehlender Untersuchungen, kann die Frage der Mitbürgerin nicht abschließend beantwortet werden, es ist jedoch auch nicht auszuschließen.

In einem Bericht in Focus online vom 15.02.20 von Manuel Frondel (Professor für Energieökonomik und angewandte Ökonometrie an der Ruhr Universität-Bochum und Leiter des Kompetenzbereichs „Umwelt und Ressourcen“ am RWI -Leibniz -Institut für Wirtschaftsforschung)) führen WEA zu einem erheblichen Wertverlust von Immobilien. „Bis vor kurzem fehlte eine systematische Untersuchung und Quantifizierung derartiger Vermögensverluste für Deutschland. Mit einer umfangreichen empirischen Studie hat nun das RWI Evidenz dafür geliefert, dass Windkraftanlagen zu sinkenden Preisen von Einfamilienhäusern in ihrer unmittelbaren Umgebung führen können.(...)“

Aktuell sind Investitionen in Windkraftanlagen an Land, von denen lediglich wenige profitieren, wofür aber alle privaten Stromverbraucher die Lasten tragen und worunter viele Anwohner in erheblichen Maße zu leiden haben, kein sozial verträgliches Modell für eine nachhaltige

Stromversorgung,“

Winkraftanlagen werden in der öffentlichen Meinung schnell mit Klimaschutz und Umweltschutz gleich gestellt. Doch auch diese alternativen Energieformen bergen Risiken, wie z.B. der Rückbau und das Recycling der hochverarbeiteten Verbundmaterialien, wassergefährdender Stoffe sowie Isolierflüssigkeiten. Aufgrund einer Anfrage einer Mitbürgerin habe ich mich deshalb über einen bestimmten verarbeiteten Stoff informiert.

SF₆ ist eines der klimaschädlichsten Gase mit einer 23.500fach stärkeren Wirkung als CO₂. Das Gas kommt als **Isolator** in Schaltanlagen vor, welche auch für Windenergieanlagen (WEA) genutzt werden. In einer WEA sind ca. 3 kg SF₆ verbaut. **Schwefel-Hexafluorid** (SF₆) ist eine anorganische, chemische Verbindung. Unter Normalbedingung ist SF₆ ein farb- und geruchloses Gas. Es ist weder giftig noch brennbar und äußerst reaktionsträge. Wie alle fluorierten Gase ist auch SF₆ klimaschädlich, wenn es entweicht. Das Gas ist äußerst reaktionsträge. Entweicht es, verweilt es bis zu 3.200 Jahre in der Atmosphäre. Zudem ist SF₆ zirka 23.500-mal klimaschädlicher als Kohlendioxid.

Mit freundlichen Grüßen



[REDACTED]

Von:

Gesendet:

[REDACTED]
Donnerstag, 11. April 2024 14:57

An:

- Bauleitplanung

Cc:

Betreff:

[REDACTED]
Einwand, Hinweise und Anregung
zur 72. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Rhede zur
Darstellung zusätzlicher Flächen für die Windenergienutzung in Rhede-
Büngern gem. § 3 Abs. 1 BauGB
Anlagen: 2024_04_10_Windenergie_Einwand Büngern_NABU-Rhede.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben Bedenken und Anregungen zur o.a. Änderung des Flächennutzungsplanes und sie in einem Schreiben zusammengefasst - siehe Anlage-

Wir würden es sehr begrüßen, wenn sie Berücksichtigung fänden.

Mit freundlichen Grüßen
- NABU-Gruppe Rhede-

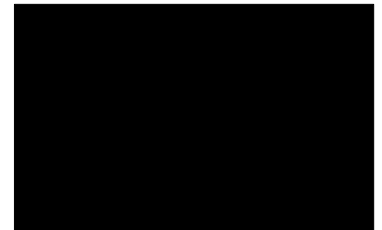
[REDACTED]

NABU-Kreisverband Borken e.V., An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt

Stadt Rhede
Bauleitplanung -per Email-



NABU-Gruppe Rhede



Rhede, den 10. April 2024

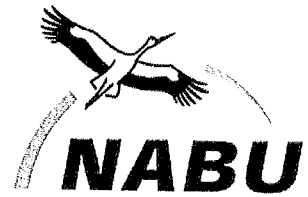
**Einwand, Hinweise und Anregung
zur 72. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Rhede
zur Darstellung zusätzlicher Flächen für die Windenergienutzung
in Rhede-Büngern gem. § 3 Abs. 1 BauGB**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Schutzgebiete sind unverzichtbar für den Erhalt den Artenschutz. Sie sichern den Erhalt von Ökosystemen, bieten Rückzugsorte für gefährdete Arten und helfen, die Artenvielfalt zu erhalten. Klimaschutz und der Schutz der Biodiversität sollten weder getrennt betrachtet, noch gegeneinander ausgespielt werden, beides hängt untrennbar zusammen und muss daher zusammen gedacht werden.

Schutzgebiete sind, besonders in landwirtschaftlich stark genutzten Gebieten wie im Kreis Borken, aber auch oft nur kleine, inselartige Flächen, die für die Natur bewahrt werden. Das Naturschutzgebiet „Büngerner und Dingdener Heide“ ist da eine besondere Ausnahme. Es ist rd. 156 ha groß und liegt auf dem Gebiet der Stadt Rhede im Kreis Borken. Südlich direkt angrenzend liegt das Naturschutzgebiet „Dingdener Heide“, ist 212 ha groß und liegt auf dem Gebiet der Stadt Hamminkeln im Kreis Wesel. Diese beiden Schutzgebiete werden als Einheit betrachtet und betreut durch die Stiftung Büngerner Dingdener Heide und die Biologische Station im Kreis Wesel. Das Gebiet liegt mitten im Naturpark Hohe Mark und gehört zum Förderprojektgebiet „Büngerner Dingdener Heide - Geschichte einer Kulturlandschaft“.

Naturschutzgebiete enden nicht abrupt an den vom Menschen festgelegten Grenzen, weder an Kreisgrenzen noch an Schutzgebietsgrenzen. Die Tierwelt nutzt das umliegende Gebiet zum Beispiel zur Nahrungsaufnahme mit. Vögel und Fledermäuse ziehen im Herbst und Frühling einzeln oder in Scharen, insbesondere Vögel brüten auch im Übergangsbereich oder suchen diesseits und jenseits der Schutzgebietsgrenzen nach Nahrung. Allen menschlich gedachten



Linien zum Trotz nutzen Tiere das Umland und sind deren Einflüssen ausgesetzt.

In der Nähe der geplanten Potenzialflächen ist besonders der Wespenbussard gefährdet. Es gibt im direkt angrenzenden Umfeld Hinweise auf mindestens drei, vielleicht sogar vier Brutpaare. Leider ist die Art sehr schwer erfassbar und der Brutplatz wird meistens etwa alle zwei Jahre gewechselt. Von den Vorkommen wissen die Ornithologen aus den vergangenen Jahren. Nach deren Expertise ist davon auszugehen, dass man es im Umfeld der Dingdener Heide quasi überall mit Wespenbussardvorkommen zu tun hat. Das Gebiet ist ein Vorkommensschwerpunkt für diese stark gefährdete Art und ist daher -wie vom Gesetzgeber gem. § 45 b BNatSchG vorgeschrieben - unbedingt von WEA freizuhalten. Auch der Rotmilan ist eine kollisionsgefährdete Brutvogelart, die im Bereich der Dingdener Heide brütet, ebenso wie Uhu und Baumfalke. Besonders erfolgreich vermehren sich in den letzten Jahren die Weißstörche. Leider musste in diesem Jahr bereits ein Storch nach der Kollision mit einem Windrad verenden. Weitere gegenüber WEA störungsempfindliche Arten sind der seltene Ziegenmelker, der sich gerade wieder in den Schutzgebieten angesiedelt hat, und der stark bedrohte Große Brachvogel, für dessen Schutz wir uns seit drei Jahren mit speziellen Hilfsmaßnahmen ganz besonders einsetzen.

Neben den Brutvögeln machen wir uns aber auch um die nordischen Gänse Sorgen. Sie kommen von Oktober bis März zu 10.000den in das Gebiet zum Überwintern. Wir wissen, dass es tägliche Flugbewegungen zwischen Dingdener Heide und Mosse sowie Versunken Bokelt auf Rheder Gebiet gibt. Auch Kraniche nutzen die Heide regelmäßig auf ihrem Zug als Rastgebiet! Aufgrund seiner derzeitigen Ausbreitung ist durchaus auch mit Bruten des Kranichs insbesondere im Westen der Dingdener Heide (alte Beobachtungshütte) zu rechnen.

Windenergieanlagen schrecken ab, machen Geräusche, werfen Schatten und töten - trotz aller Abschaltvorrichtungen. Daher appellieren wir an Politik und Verwaltung, eine großzügige Pufferzone von 1.200 m um alle im Zusammenhang mit der Büngerner-Dingdener Heide stehenden Naturschutzgebiete von WEA freizuhalten. Dies sind die Gebiete BOR-040R1 Büngernsche und Dingdener Heide, BOR-059 Auwald am Essingholtbach, WES-069 Kleine Dingdener Heide und WES-002 Dingdener Heide. Der empfohlene Pufferradius entspricht dem zentralen Prüfbereich für Brutvorkommen des Rotmilans in § 45 b BNatSchG und gewährleistet somit die Absenkung des Kollisionsrisikos für den Rotmilan, den Wespenbussard und



weiterer Arten, die im Schutzgebietskomplex und seiner direkten Umgebung bedeutende Vorkommen haben.

Bitte bedenken Sie: eine Windenergieanlage, noch dazu in der angestrebten Größe von 250 Metern, ist eine enorme Einrichtung. Ist sie einmal installiert, ist sie nicht mehr rückgängig zu machen. Eine Pufferzone würde den Naturschutzzielen der Gebiete sehr helfen.

Wir, die Rheder Gruppe des Naturschutzbundes Deutschland im Kreis Borken, setzen uns seit 40 Jahren für die Rheder Natur ein. Uns ist bewusst, dass der Bau von Windkraftanlagen auf Bundes-, Landes und kommunaler Ebene politisch gewollt ist, um damit die Energiegewinnung durch fossile Brennstoffe zu reduzieren. Grundsätzlich befürworten wir dies auch, halten es aber für falsch, dass artenschutzrechtliche Belange dafür hintenan gestellt werden sollen. Darüber hinaus ist Naturschutz auch Menschenschutz und Naturschutzgebiete sind auch Erholungsgebiete.

Die rechtliche Lage von festen Abstandsgrenzen zu Schutzgebieten ist noch nicht endgültig entschieden; der angekündigte Leitfaden für Windkraftanlagen noch immer nicht veröffentlicht. Einzuhaltende Grenzen zu einigen gefährdeten Vogelarten sind zwar definiert, aber im Flächennutzungsplan nur schwer vorausschauend einzuplanen. Wir bitten Sie, im Interesse des Artenschutzes über unsere Anregung, eine schützende Pufferzone zu den Schutzgebiet einzurichten, wohlwollend nachzudenken und ihr stattzugeben. Die Natur und naturliebenden Besucher werden es Ihnen danken!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre NABU-Gruppe Rhede

Anhang

Informationen zu den Schutzgebieten,
Quellen: Fachinformationen Kreis Borken, Fachinformationen Kreis
Wesel; Wikipedia

Naturschutzgebiet „**Büngernsche und Dingener Heide**“. Für Rhede ist seit 1983 ein rund 156,0 ha großes Gebiet unter der Kenn-Nummer BOR-040R1 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Auszug aus der Objektbeschreibung des Kreises Borken: „Das gesamte NSG Büngernsche und Dingdener Heide mit seinen Wat- und Wiesenvogelbruten und seiner Bedeutung für Überwinterer und Durchzügler ist ein aus ornithologischer Sicht landesweit besonders wertvolles Gebiet.“

Das Naturschutzgebiet „**Dingdener Heide**“ (NSG-Kennung WES-002) ist rund 212 Hektar groß und befindet sich in der Gemarkung Dingden im Gebiet der nordrhein-westfälischen Stadt Hamminkeln.

Das Gebiet liegt im Übergangsbereich zwischen Münsterland und Niederrhein und erstreckt sich vorwiegend über extensiv genutzte frische, feuchte bis nasse Grünlandflächen. Diese sind durch Feldgehölze und Heckenstrukturen gegliedert und besonders als Lebensraum für mehrere gefährdete Vogelarten wertvoll.

Das Gebiet umfasst einen Teilbereich der größeren Kulturlandschaft Dingdener Heide, die durch Jahrhunderte bäuerliche Landnutzung geprägt ist und zu der noch weitere umliegende Bereiche gehören. Der Kernbereich des Naturschutzgebiets wird auch als Große Dingdener Heide bezeichnet.

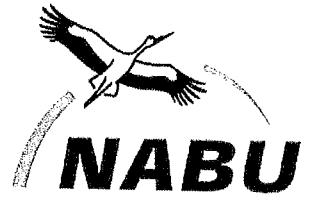
Nördlich direkt angrenzende Flächen in Rhede (Kreis Borken) liegen im NSG Büngernsche und Dingdener Heide. In geringer Entfernung existiert weiter westlich das NSG Kleine Dingdener Heide, in dem es auch Feuchtheidebereiche gibt. Andere Flächen der Dingdener Heide liegen v. a. in Landschaftsschutzgebieten.

Das Naturschutzgebiet **Kleine Dingdener Heide** (NSG-Kennung WES-069) ist rund 50 Hektar groß und befindet sich in der Gemarkung Dingden im Gebiet der nordrhein-westfälischen Stadt Hamminkeln. Es erstreckt sich vorwiegend über Wald- und Grünflächen einschließlich eines ökologisch besonders wertvollen Feuchtheideareals und kleinerer

Trockenheidevorkommen. Das Naturschutzgebiet umfasst einen Teilbereich der größeren Kulturlandschaft Dingdener Heide im Übergangsbereich zwischen Münsterland und Niederrhein, zu der noch weitere umliegende Bereiche gehören. In geringer Entfernung existieren etwas östlich die Naturschutzgebiete Dingdener Heide (mit der Großen Dingdener Heide) und Büngernsche und Dingdener Heide. Andere Flächen der Dingdener Heide liegen v. a. in Landschaftsschutzgebieten. Im Südosten grenzt das **NSG Mumbecker Bach** an, im Westen die Campinganlage Erholungsgebiet Dingdener Heide.

Das 17,5 Hektar große **Naturschutzgebiet „Auewald am Essingholtbach“** mit der Kennung BOR-059 liegt auf dem Gebiet der Stadt Rhede. Das Gebiet wird geprägt von einem lockeren Mischwald aus Nadel- und Laubbäumen. „Der Bach übernimmt wichtige Vernetzungsfunktionen und hat für den Biotopverbund eine herausragende Bedeutung.“

Das **Projekt „Büngerer Dingdener Heide“ - Geschichte einer Kulturlandschaft** umfasst die Schutzgebiete und einen Großteil der umliegenden Kulturlandschaft und wird durch die NRW-Stiftung, den NABU und den Naturpark „Hohe Mark“ gefördert, in dessen Rahmen verschiedene



historische Formen der bäuerlichen Kulturlandschaft rekonstruiert, gepflegt und erlebbar gemacht werden.

Das alles insgesamt ist „**die Heide**“, die wir alle meinen, wenn wir einen -Sonntagsausflug mit dem Fahrrad machen.

Vögel Büngern:

- Wespenbussard sehr wahrscheinlich Brutvogel im Nahbereich der östlichen Flächen, möglicherweise weiteres Revier Nahbereich westliche Flächen
- Weißstorch-Brutplatz am Hof Dingdener Diek 3
- Ziegenmelker zwei Brutpaare Heidefläche Leopoldskamp zwischen Dingdener Diek, Elsenweg und Fasanenweg, zwei Brutpaare NSG Kleine Dingdener Heide zwischen den Straßen Finkenberg und Bußter Weg
- Nähe zur Dingdener Heide mit Brutvorkommen vieler sensibler Arten wie Brachvogel, Kiebitz, Wespenbussard, Rotmilan, Baumfalke, Weißstorch, Bekassine (2023), Uhu, sowie Rastgebiet für nordische Gänse (bis zu über 10.000 Individuen), Goldregenpfeifer, Kampfläufer, Regenbrachvogel und viele weitere Limikolenarten, sowie große Anzahlen verschiedener Entenarten wie Spieß-, Krick- (regelmäßig dreistellige Zahlen), Löffel-, Pfeif und Knäkente (Brutvogel 2021 und 2022) verschiedene Greifvogelarten wie Wanderfalke, Korn- und Rohrweihe (beide sehr regelmäßig), Schwarzmilan und Seeadler
- im Wald südlich der „Dierte“ genau zwischen den WEA-Gebieten gibt es seit Jahren Brutvorkommen und auch Winterrastvorkommen von Waldschnepfe, ebenfalls haben dort Waldohreulen gebrütet.
- Waldkauz brütet seit Jahren im Wald südlich der Straße „Am Essingholtbach“ östlich der WEA-Flächen, ebenfalls dort seit 2021 brütende Schwarzspechte.

Fledermäuse Büngern:

Für den 4.000-Meter-Untersuchungsraum Büngern sind durch Detektorbegehungen, Batcorder, Winterquartierkontrollen, Netzfang, Telemetrie und Kontrollen von Kastenrevieren folgende Fledermausarten sicher nachgewiesen und sollten bei der Planung Berücksichtigung finden:

1. Mausohr (*Myotis myotis*)
2. Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)
3. Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)
4. Bartfledermaus *Myotis mystacinus*)
5. Brandtfledermaus (*Myotis brandti*)
6. Fransenfledermaus *Myotis nattereri*)
7. Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
8. Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
9. Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
10. Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*)
11. Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)
12. Zwelfarbfledermaus (*Vespertilio murinus*)
13. Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
14. Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
15. Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
16. Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)
17. Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Im Nordwesten auf Bocholter Stadtgebiet befindet sich innerhalb des 4.000 Meter-Radius eines der in NRW bedeutendsten Fledermaus-Winterquartiere „Waldschlösschen“ mit ca. 1.000 überwinterten Fledermäusen, darunter 4 Arten des FFH-Anhang II: Mausohr, Wasserfledermaus, Teichfledermaus,

Bartfledermaus, Brandtfledermaus, Fransenfledermaus, Bechsteinfledermaus, Wimperfledermaus, Zwergfledermaus, Braunes Langohr.

In unmittelbarer Nähe der geplanten Anlagen hängen seit ca. 15 Jahren 100 Fledermauskästen im „NSG Büngernsche und Dingdener Heide“ „NSG Auwald am Essingholtbach“ und angrenzenden Waldgebieten.

Vögel Vardingholt:

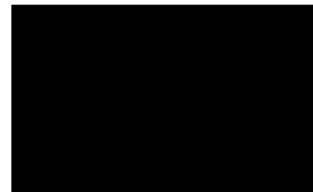
- Wespenbussard potenziell Brutvogel im Nahbereich
- Uhrevier 2024 NSG Burlo-Vardingholter Venn (2 x Feststellung balzendes Paar Januar und Februar 2024), Brutplatz vermutlich auf deutscher Seite des Gebietes
- Kranich: Brut 2023 NSG Burlo-Vardingholter Venn wahrscheinlich Westen des Gebietes etwa im Bereich der Grenze
- Uhrevier zumindest bis 2022: Bereich „Külve“ südlich der Straße Kalkdiek (südwestlich Planbereich)
- Tüpfelsumpfhuhn Brutvogel 2023

Fledermäuse Vardingholt:

Für den 4.000-Meter-Untersuchungsraum Vardingholt sind durch Detektorbegehungen, Batcorder, Winterquartierkontrollen, Netzfang, Telemetrie mindestens folgende Fledermausarten sicher nachgewiesen und sollten bei der Planung Berücksichtigung finden:

1. Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)
2. Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
3. Brandtfledermaus (*Myotis brandti*)
4. Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)
5. Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
6. Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*)
7. Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*)
8. Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
9. Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
10. Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
11. Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Im Südwesten auf Bocholter Stadtgebiet befindet sich der größte in NRW bekannte Winterquartierkomplex von Bart- und Brandtfledermäusen „Tagerding“, nur wenige 100 Meter außerhalb des Radius. Weiterhin überwintern hier Fransenfledermaus, Wasserfledermaus, Braunes Langohr, Zwergfledermaus und Mausohr mit 200-300 Individuen.



STADT RHEDE
Eing. 04. APR. 2024
Fachb.:

**Stadt Rhede
Rathausplatz 9
46414 Rhede**

Betr. Bedenken gegen Windenergienutzung im Naturpark Hohe Mark

Bocholt • den 28.03.2024

Sehr geehrter Herr Bernsmann,

auf Ihrer Internetseite (Überprüfung des Rheder Stadtgebietes hinsichtlich potenziell geeigneter Flächen für die Windenergienutzung) habe ich erfahren, dass Sie mit dem Gedanken spielen, im Naturpark Hohe-Mark in Rhede-Büngern Windkraftanlagen aufzustellen. Ich komme aus Bocholt-Biemenhorst und verbringe gerne meine Freizeit im Naturpark Hohe-Mark. Dort kann man noch ungestört, nach einem stressigen Arbeitstag zur Ruhe kommen und bei Spaziergängen mit Kind und Hund die Natur hautnah erleben. Zahlreiche Vogelarten, sogar Störche sind mittlerweile auf den Feldern und Wiesen anzutreffen. Beeindrucken ist auch die an Vielzahl an einzigartigen Pflanzen, die man woanders nur noch selten sieht.

Durch eine Bebauung von Windkraftanlage würde ein weiteres Erholungsgebiet durch den Schattenschlag und der Geräuschbelästigung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Leider gibt es mittlerweile zu wenig Erholungsgebiete / Ruhezone die man nutzen kann.

Aus diesem Grund möchte Ich Sie bitten, von einer Bebauung abzusehen.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

[REDACTED]
46395 Bocholt

[REDACTED]
Mit freundlichen Grüßen
[REDACTED]

Rhede, 02.04.2024

46414 Rhede

Bürgermeister Jürgen Bernsmann
Rat der Stadt Rhede
Stadt Rhede
Rathausplatz 9
46414 Rhede

STADT RHEDE
Eing. 02. APR. 2024
Fachb.: 30.1

Windkraftanlagen in Büngern

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Stadtverordnete,

in Rhede haben wir schon zu 85% regenerativen Strom. Wir sind jetzt schon auf einem sehr guten Weg unabhängig zu werden.

Den Rest kann man mit PV-Ausbau in der Stadt und auf dem Land auf Dächern erreichen. Wir müssen den Strom nicht für Bayern produzieren, regional sollte jede Kommune seine Aufgaben machen. Rhede hat mit 2,44% der Fläche für Windkraft seine Aufgaben bereits übererfüllt.

Es gibt jetzt schon Spannungen in der Gemeinde Büngern, dies sollte bedacht werden und die Parteien im Rat sollten dies bedenken.

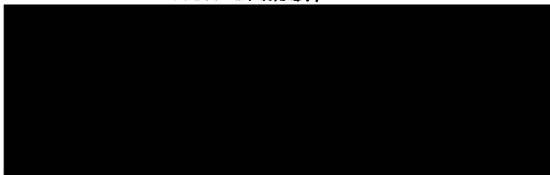
Ich fürchte, dass die Gemeinde in Büngern zerrissen wird, nur weil einige wenige Mitbürger richtig viel Geld auf Kosten der Allgemeinheit verdienen wollen.

Um die Energiewende in Rhede zu optimieren hier einige Vorschläge:

- Sofortiger Stopp der WKA Büngern
- (Wieder-)Inbetriebnahme aller Biogasanlagen und Anschluss an das hiesige Gasnetz
- Gasleitung von der Biogasanlage Büngern bis zum Frei- und Hallenbad, dort ein BHKW zur Stromerzeugung errichten und die anfallende Abwärme sinnvoll nutzen (Stichwort: Fernwärmenetz)

Ist ein friedliches Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger in unserem lebens- und lebenswerten Rhede nicht wichtiger als der Kommerz?

Mit freundlichen Grüßen



Zu die Stadt - Begeordneten

Rhede Windenergieanlagen (6)

Eing. 28.03.2024

Laufzettel für Bauausschuss

Die Übertragung des 500 m – Abstandes auf diese Naherholungslandschaft mit so vielen betroffenen Familien war politisch nie gewollt.

Es gibt keine vergleichbare Situation mit wissenschaftlicher Begleitung
Fledermaus, Wachtelkönig, Hamster, Großvögel...

- keine Abhandlung über das Erdulden von ärgerlichen, möglicherweise angstausslösenden Situationen bei Menschen.

Die angedachten Schutzmaßnahmen der TH-Luft sind ziemlich ungeeignet:
Tief- und Tiefstfrequenzen werden nicht bewertet (Filter)

Frequenzen von 2-15 Hz. Werden als Waffe eingesetzt (Resonanz einzelner Organe)

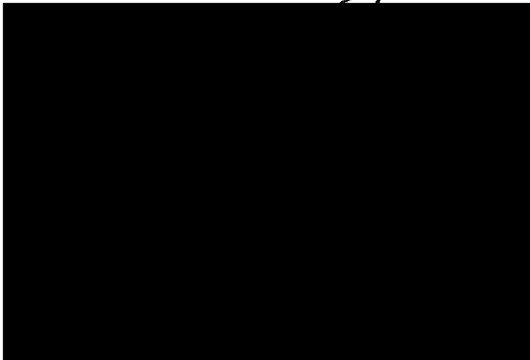
Bodenschwingungen machen Tiere verrückt.

Bei einzelnen Störungen - Polizei

Bei regelmäßigen Störungen – Gewerbeaufsicht

Wer kümmert sich wann? Gutachten?

Bocholt 27.03.2023



WKA-Gegnergruppe in Rhede-Büngern

46414 Rhede

15.04.2024

STADT RHEDE
Eing. 22. APR. 2024
Fachb.: 30.1

Sehr geehrter Herr Bürgermeister

Das Versuchslabor Büngern bezüglich größtmöglicher Windkraftanlagen (WKA), geplant sind sieben bis acht 250 m kolossal hohe und dicke WKAs. Jede einzelne hat ca. 7 MW. Bisher kommen diese nur im Meer vor, nicht auf dem Festland. Kilometerweit wird man diese WKAs sehen können.

Immer mehr Anliegern aus Büngern wird bewusst, welche Ausmaße die zwei geplanten WKA-Parks auf deren Lebensqualität haben wird. Das geplante Projekt macht in seiner Dimension aus Anwohnersicht wirklich Angst und man fühlt sich durch die Schönrederei der Investoren in seinen persönlichen und gesundheitlichen Interessen nicht richtig ernst genommen. Es gibt erwiesenermaßen gesundheitliche Probleme durch optische Bedrängung, Geräuschstörungen, Schattenschlag, Vibrationen, tieffrequenter Schall oder Infra-Schallwellen, die durch alle Wände kommen. Von Betroffenen, die dadurch krank geworden sind, kann man von schwerer Körperverletzung sprechen. Info: Im Flyer DSGS e.V. Es kann zu Früh- und Fehlgeburten kommen und vielen anderen körperlichen Problemen. Man spricht auch von akustischer Umweltverschmutzung. Freigesetzte Mikrofasern, die in der Natur verschwinden, können eingeatmet werden oder auf die Felder fallen und in die Nahrungskette hineinkommen. Bei Brand der Turbine und der Flügel auf 160 m Höhe möchte man sich nicht vorstellen, wie weit die Funken fliegen. YouTube: „Sie müssen lernen, die Windkraft zu lieben“. Lesen Sie bitte auch „Windräder in Frankreich nicht mehr genehmigt - auch rückwirkend“ von Tichys Einblick und „Diese-Seenplatte-Gemeinde zeigt den Windbauern die rote Karte“.

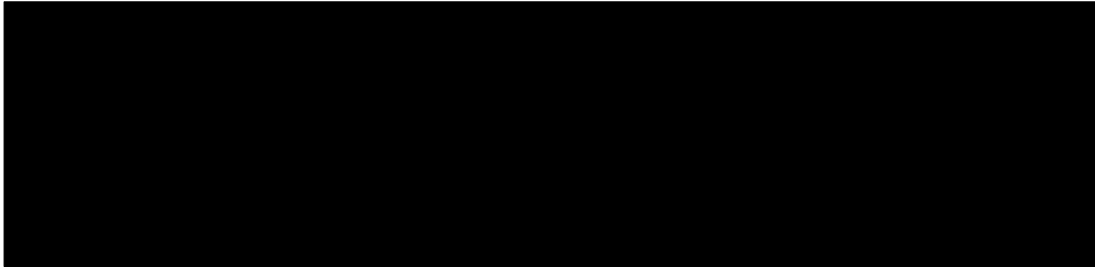
1. Das Landschaftsschutzgebiet Büngern geht direkt über in das Naturschutzgebiet Dingener Heide. Viele Vögel halten sich das ganze Jahr dort auf und WKAs haben erhebliche Auswirkungen auf den jährlichen Vogelzug. Der Aasee wird immer ein Anziehungspunkt für Vögel sein. Es wird von vielen Seiten vermutet, dass die Biodiversität durch diese WKAs abnehmen wird.
2. Der Magen dreht sich um bei dem Gedanken, dass sieben bis acht riesige 7 MW WKAs in das Naherholungsgebiet Büngern gebaut werden sollen. Büngern wird stark von Spaziergängern und Fahrradfahrern genutzt. Aus Bocholt (1 km entfernt mit 72.000 Einwohnern), Dingden (1,5 km entfernt mit 7.225 Einwohnern) und Rhede (2 km entfernt mit 20.000 Einwohnern). Man kann nur an den Verstand und das Herz der Politiker appellieren, dieses nicht zu tun. Diese 7 MW WKAs sind viel größere Dimensionen als die WKAs, die man so kennt mit 2 MW.
3. Die meisten Investoren und Kommanditisten kommen nicht aus Büngern. Die Büngerner Anwohner sind alle zuvor nicht gefragt worden, ob sie diese

- riesigen WKAs haben wollen. Der Wert unserer Häuser, Bauernhöfe und anderer Gebäude wird stark abnehmen. Wobei von einem Rückgang des Wertes von 5 bis 30 % ausgegangen werden kann.
4. Auch die WKAs in der Nähe der Behindertenwerkstätte Büngern-Technik zu stellen, ist offensichtlich eine fragwürdige Überlegung. Dort arbeiten 270 zum Teil schutzbefohlene Menschen.
 5. Nicht zu vergessen ist der Waldkindergarten, der sich seit Jahren in Büngern positiv etabliert hat. Schutzbefohlene Kinder müssten gegebenenfalls mit den genannten Problemen leben.
 6. Ca. 200 m entfernt der WKAs ist der sehr gut besuchte Büngerner Fußballplatz mit seinem Aufenthaltsraum. Auch dort macht man sich aus genannten Gründen große Sorgen.
 7. Der zuletzt mehrfach ausgezeichnete Dingdener Campingplatz „Kathage“ liegt hinter einem Wald, wo die Straße „Zum Forst“ entlang führt, dort sollen ebenfalls WKAs hinkommen.
 8. An der Straße „Zum Forst“ ist auch die „Jugendfarm Mit dir e.V.“ in Biemenhorst. Hier spielen viele Kinder draußen in der Natur und oft werden Spaziergänge, auch mit Pferden, gemacht.
 9. In Büngern gibt es eine besondere Papageienaufzuchtfarm, die Birdfarm. Hier werden ausschließlich vom Aussterben bedrohte und streng geschützte Papageienarten gezüchtet, die Nr. 1 in Europa! Es wäre nicht auszudenken, wenn die Küken durch den negativen Einfluss dieser WKA sterben oder es erst gar nicht mehr zur Befruchtung des Geleges kommen würde. Die Gefahr hierfür ist sehr groß!
 10. Von der Regierung sind 1,8 % der Gesamtfläche einer Stadt mit WKAs zu bebauen. Rhede hat die Grenze mit 2,44 % schon erfüllt, d.h. wir müssten nicht unbedingt neue WKAs in Büngern bauen.
 11. In Büngern ist schon viel für erneuerbare Energien investiert worden. Es gibt eine große Biogasanlage und viele Dächer sind voll mit Photovoltaik.

Werden die Windräder überhaupt wirtschaftlich Strom erzeugen? Da sie nachts z.B. wegen 17 Fledermausarten ausgeschaltet werden müssten. Was ist mit dem Ausschalten wegen Schattenschlag? Haben wir überhaupt genug Wind? Warum diese zwei Mega-Parks, die nur durch die gefallene 1000 m Abstandsgrenze auf 500 m, möglich geworden sind, unbedingt in diese sensible Landschaft kommen müssen, ist schwierig nachzuvollziehen. Bitte halten Sie das kleine Büngern frei von WKAs, damit sowohl wir, die Einwohner, als auch die Natur, die uns sehr am Herzen liegt, eine gesunde und sichere Zukunft haben. Aus schöner Natur wird ein Industriestandort gemacht, dieses kann man nie wieder rückgängig machen. Nach den Worten von Reinhold Messner: „Alternative Energien sind sinnlos, wenn sie genau das zerstören, was man durch sie schützen will.“ Neue Technologien dürfen nicht das schädigen und krank machen, was sie schützen wollen.

Sollten Sie unsere Bedenken zum Infra-Schall nicht teilen, so senden Sie uns bitte eine medizinische Unbedenklichkeitsbescheinigung.
Bitte um Stellungnahme zum gesamten Inhalt unseres Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen



Zweck und Aufgabe der DSGS e.V.

Die „Deutsche Schutz-Gemeinschaft-Schall für Mensch und Tier e.V.“ ist ein im Bundesgebiet ehrenamtlich arbeitender Verein, mit dem Ziel:

DAS RECHT AUF KÖRPERLICHE UNVERSEHRTHEIT UND LEBENSQUALITÄT (ARTIKEL 2 und 20a GRUNDGESETZ) DURCHZusetzen

Wir sehen unsere Aufgabe in:

- der Vermittlung von schallbetroffenen Menschen
- der Aufklärung über technische Zusammenhänge zwischen technischen Anlagen und Schall
- der Aufklärung über Schallerkrankungen
- der Beratung und Unterstützung schallerkrankter Menschen
- der Unterstützung der, mit der Erforschung dieser Erkrankung befassten Verbände und Organisationen

Es mehrten sich die Beweise für die gesundheitsschädigende Wirkung durch tiefrequenten Schall, mit der Sonderform: dem gepulsten Infraschall, welcher beim Betrieb aus technischen Anlagen wie z.B. Windrädern und Wärmepumpen entsteht. Vermehrt weisen Forscherteams und Mediziner den Einfluss von Schall auf den menschlichen Körper nach. Mit zunehmendem Ausbau der technischen Anlagen steigt die Anzahl der betroffenen Menschen.

Auch die Menschen die nichts spüren, keine Reaktionen oder Symptome durch die tieffrequente infraschall-Einwirkung auf Körper, Organe und Psyche entwickeln, können an Organ-schäden erkranken. Die Dosis und die Einwirkdauer machen die Wirkung. Erfahrungswerte tausender Menschen weltweit, sowie Forschungsergebnisse bleiben bisher bei politischen und juristischen Entscheidungen unberücksichtigt.

Neue Technologien dürfen nicht das schädigen oder krank machen was sie schützen sollen.

Schützen Sie sich und Ihre Familie. Agieren Sie, BEVOR Sie schallbetroffen sind.

GEMEINSAM – AKTIV – GERECHT – MENSCHLICH – VERANTWORTUNGSVOLL.

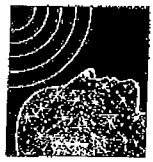
Werden Sie Mitglied für nur € 25,00 / Jahr.

**Krank durch
Infraschall von
technischen
Anlagen!**

Impressum:
DSGS e.V. / Deutsche Schutz-Gemeinschaft-Schall für Mensch und Tier

D-52372 Kreuzau, Wilhelm-Böhmer-Str. 21

www.dsogs-info.de / dsogs-info@email.de



DSGS e.V.
Deutsche Schutz-Gemeinschaft
Schall für Mensch und Tier

WÄRMEPUMPEN

ABLUFANLAGEN

WÄRMEPUMPEN

KRAFTWERKE

KÜHLAGGREGATE

TURBINEN

TIEFFREQUENTER SCHALL UND INFRASCHALL

Hörbaren Schall können wir Menschen i.d.R. einer Quelle zuordnen. Wir können uns zumeist dagegen schützen. Der Allgegenwart fast unbekannt ist jedoch, dass es auch unhörbaren Schall gibt. Der sog. tieffrequente Schall (0,1-100 Hz) mit seiner Sonderform dem Infraschall, entsteht zwischen 0,1 - 20 Herz. Das Ohr hört diesen Schall nicht, wohl aber ist er vor menschlichen Körper und den Organen deutlich wahrzunehmen. Die technischen Ursachen-Quellen können mehrere Kilometer entfernt liegen, sie sind nur durch umfangreiche Messungen zu orten. Da dieser Schall die Gebäudewände durchdringt und nicht abschirmbar ist, ist man selbst im Haus gegen diese Art des Schalls nicht geschützt. Falsch ist die Behauptung: „was Du nicht hörst, siehst oder riechst, macht nicht krank“. Die Wirkung von radioaktiver Strahlung mag ein Beispiel für diese Falsch aussage sein. Genauso verhält es sich auch mit dem tieffrequenten Schall und Infraschall.

TURBINEN UND AGGREGATE MACHEN KRANK

Es gibt weltweit unzählige Studien und Berichte, die schwere gesundheitliche Störungen durch chronische Belastung mit Infraschall von technischen Anlagen wie Windrädern, Wärmepumpen und andere aufzeigen. Der Infraschall wird - unabhängig vom Ohr - über Rezeptoren für Schall und Vibration auf der gesamten Gefäßebene wahrgenommen. Unter den Bedingungen einer dauerhaften Belastung mit tieffrequenter, impulsartigen und chronisch einwirkendem Schall kann technisch erzeugter Infraschall zu einer Störung der Durchblutung führen. Diese zeigt sich in Form von sog. Mikrozirkulationsstörungen wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schwäche, Konzentrationsproblemen, Schulleistungsstörungen.

Abhängig von den eigenen Reserven kann der Gesamtorganismus nach einer längeren Dauer der Belastung erschöpfen. Die Folgen sind evtl. Bluthruckeranstieg, Herzrhythmusstörungen, Infektanfälligkeit, auch möglicherweise Krebs. **Eine besondere Gefährdung besteht für alle sensiblen Gruppen wie Schwangere, Ungeborene, alte oder geschwächte Menschen.** Der Aufenthalt im Haus bietet keinen Schutz. Da die Kausalität zwischen o.g. Symptomen und der Exposition einer Schallquelle oft nicht hergestellt wird und vielen Menschen die Zusammenhänge unbekannt sind, werden von Betroffenen und behandelnden Ärzten verzweifelt andere Ursachen gesucht. Lässt sich nichts finden, läuft die Diagnose leider oft auf „psychisch labil“ hinaus. Dass die Betroffenen kein psychisches Problem haben, mag die Beobachtung der Tiere zeigen, die dauerhaft tieffrequenter Schall und Infraschall ausgesetzt sind. **Bei Tieren werden Verhaltensänderungen, verminderte Fruchtbarkeit, überdurchschnittliche Missbildungen und Totgeburten beobachtet. Wildtiere verlassen ihr Revier.**

MEDIZINISCHE ZUSAMMENHÄNGE / MENSCH UND TIEFFREQUENZEN

Tieffrequenzen sind mit den lebenswichtigen Funktionen von Organismen nicht vereinbar. Lebenswichtige Steuerungen wie Nährstoff- und Sauerstoff-Aufnahme, Gefäßweitenregulierung (sog. Vasomotorik), Wachstum, Embryonalentwicklung und Blutdrucksteuerung werden durch tieffrequenten Infraschall beeinträchtigt. Dies bedeutet auch ein großes Gefahrenpotential für die gesamte Biodiversität bei weiterem Ausbau der Windräder, da alle Tiere betroffen sind (Wirbeltiere, Fische, Vögel, Walen), selbstverständlich alle Menschen.

WARUM WIRD IN POLITIK UND MEDIEN NICHT DARÜBER BERICHTET?

Außer in Deutschland haben sich tausende gesundheitlich betroffene Menschen in hunderten Bürgerinitiativen hilflos und zusammengefunden. Mit dem weiteren Ausbau von Windrädern und Wärmepumpen wird die Zahl der Schall-Betroffenen weiter steigen. Gesundheitliche Probleme bis in 15 km Abstand von Windparks sind bereits nachgewiesen. Der Politik, wie auch der Windkraftbranche sind die Probleme bekannt. Eine Berücksichtigung dieser Tatsachen jedoch würde ein großes Hindernis bei der Erreichung der Ausbauziele sein. Bei Einhaltung von gesundheitlich unbedenklichen Abständen zur Wohnbebauung würden sich die verfügbaren Flächen reduzieren. Durch die Anwendung veralteter Handlungsempfehlungen, wie z.B. TA-Lärm im BimschG und die Ablehnung, Erfahrungen von schallbetroffenen Menschen einzubeziehen, unterbleiben wissenschaftliche Forschungen zur Verbesserung der Erkenntnislage. Die Expertenmeinung orientiert sich ausschließlich an der, zur Energiegewinnung gegebenen Ideologie.

Nach dem Motto, dass nicht sein kann, was nicht sein darf!

WAHRNEHMUNG UND WIRKUNG

Das Umweltbundesamt (UBA) unterstellt eine wissenschaftlich nicht oder nicht konsistent festgestellte Wirkung als nicht vorhanden. Die seit vielen Jahren offenkundig dargelegten Fakten zu „Wahrnehmung und Wirkung“ werden missachtet.

6



7,225 Einwohner
Bünge

1:5000

ein WKA = ca. 250 m hoch und ca. 7 MW
 ev. 8 WKA = ev. mögliche Windkraftanlagen-Standorte
 Die Entfernung Miltchenschele bis links zur ersten WKA ca. 700 m
 Das Fundament einer WKA hat einen Durchmesser von 25 m.

Naturschutzgebiet:
 Bünge und Dingener Heide

... auch andere
 käftungskräfte oder die Polizei.
 Vor allem seit der Corona-Pan-
 demie habe sich die Lage noch-
 mals verschärft, so der Bündruck
 von Martin Vorholt, Stadtrand-
 inspektor in Hamminkeln. Zwar
 komme es nicht regelmäßig vor.

waren nur genervt, dass es nicht
 so voranging wie erhofft.
 Spezielle Schulungen, wie sie
 im Falle von Beleidigungen oder
 Bedrohungen reagieren sollen,
 erhalten die Feuerwehrleute
 nicht, so Vorholt. Wichtig sei es,
 deeskalierend zu wirken, den

Kreispolizei Wesel. Dazu gehören
 Festnahme- und Eingriffstechni-
 ken oder die Handhabung bei-
 spielsweise des Schlagstocks - of-
 fiziell Einsatzmehrzweckstock.
 Auch in Rollenspielen wird geübt,
 wie man auf Beleidigungen oder
 Bedrohungen reagiert. Denn die

akzeptiert die Gesellschaft sei
 ein Stück weit „verroht“, ziffert er
 NRW-Innenminister
 Herberl

Auf der anderen Seite würden
 Angriffe auf Einsatzkräfte aber
 auch häufiger gemeldet. Die Ret-
 ter selbst seien verstärkt sensibi-

mit der Deutschen Gesetzlichen Un-
 fallversicherung gemacht hat. Das
 Ergebnis wurde Ende 2023 präsen-
 tiert - danach gab rund die Hälfte
 der Befragten an, in den vergange-
 nen zwei Jahren im Einsatz Gewalt
 erlebt zu haben. Verbale Gewalt in
 550C
 samt

Falsch abgebogen: Flamingos in der Dingdener Heide

Naturfreunde entdecken drei Vögel im Naturschutzgebiet. Vermutlich wollten sie zum Zwillbrocker Venn.

ZINGDEN (cris) Ungewöhnlicher
 Besuch in der Dingdener Heide:
 Spaziergänger und Naturfreunde
 staunten nicht schlecht, als sie
 dieser Tage im Naturschutzgebiet
 unterwegs waren und plötzlich
 auf drei Flamingos trafen. Ver-
 müßlich hatten die Tiere das idyl-
 lische Fleckchen aber nicht ge-
 zielt angesteuert - sondern sich
 verfliegen.

Einer der Ursten, der die Fla-
 mingos gesehen hat, war der Vor-
 sitzende der Hamminkeler Na-
 tuh-Gruppe, Matthias Bussen. Er
 war am Sonntagmorgen mit Be-
 kannten zu einer kleinen Füh-
 rung in der Dingdener Heide un-
 terwegs, als er die Vögel entdeck-
 te. „Es war gegen 9.30 Uhr und
 sie standen in einer Wasserflä-
 che“, berichtet Bussen, der auch
 Vorsitzender der Stiftung Bünge-
 ner Dingdener Heide ist. Ein Tier
 habe er anhand seiner Farbe sehr
 gut als Rosaflammingo bestimmen
 können. Bei den anderen beiden
 war es nicht ganz so offensicht-
 lich; wahrscheinlich handelte es
 sich um Kubafamingos. Üblich
 sei es nicht, dass man diese Vögel
 in der Dingdener Heide antreffe,
 sagt Bussen. Vor einigen Jahren
 habe er zwar schon mal einen
 Jungvogel dort gesehen - „aber
 das kommt sehr selten vor.“
 Bussen glaubt, dass die Tiere



Drei Flamingos am Wasser in der Dingdener Heide.

nur durch Zufall in der Dingde-
 ner Heide gelandet sind. Ihr ei-
 gentliches Ziel sei vermutlich die
 Flamingo-Kolonie im Zwillbro-
 cker Venn gewesen - es ist der
 nördlichste Flamingo-Brutplatz
 der Welt und die einzige Kolonie
 in Mitteleuropa. Im Frühjahr
 kommt dort eine Kolonie rosa ge-
 fiederter Flamingos zum Brüten
 hin. Besonders gut kann man die
 Tiere im April und Mai beobach-
 ten; um die 60 Flamingos leben

dann hier. Die ersten Küken
 schlüpfen zwischen Mitte Mai
 und Anfang Juni. Die typische ro-
 sa Farbe entwickelt sich erst nach
 und nach.

Im Spätsommer oder frühen
 Herbst fliegen die Bewohner der
 Kolonie wieder aus niederländi-
 sche Veltwe- oder Ijsselmeer,
 weil das offene Gewässer dort
 seltener zufriert und so auch im
 Winter Nahrung bietet. Von dort
 seien vermutlich auch die Fla-

FOTO: ALFRED SECKMANN

mingos in der Dingdener Heide
 gekommen. Dass sie sich jetzt
 auch noch dort aufhalten, ist
 eher unwahrscheinlich. „In der
 Regel ziehen sie weiter“, so Bus-
 sen. Neben dem Nabu-Vorsitzen-
 den haben noch einige andere
 Naturfreunde die Flamingos be-
 obachtet und Fotos von ihnen ge-
 macht. Darunter auch Alfred
 Beckmann aus Xanten, der seine
 Bilder auch unserer Zeitung zur
 Verfügung gestellt hat.

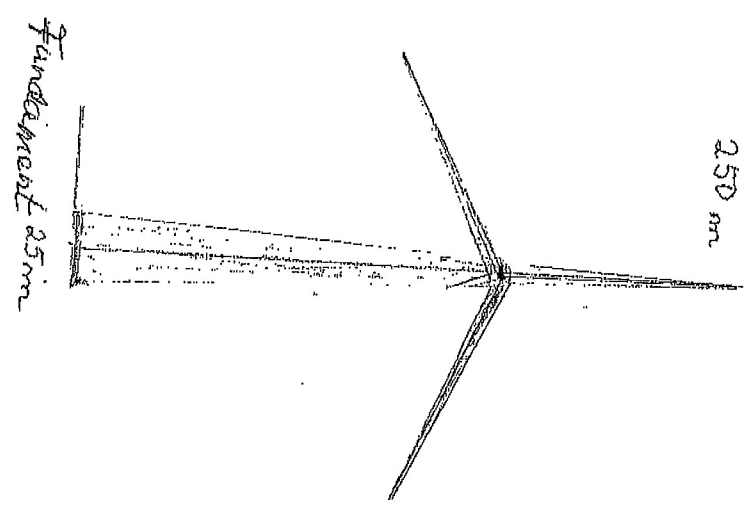
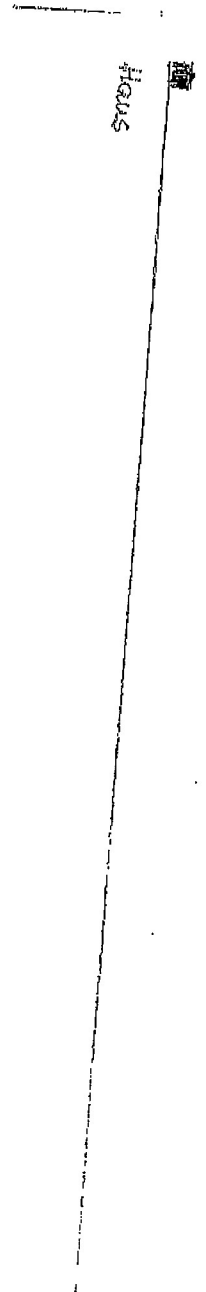
Hamminkelner m und Pfefferspray a

WESEL/HAMMINKELN (cris) Ein
 28-jähriger Mann aus Hammink-
 eln wird in der Weseler Innen-
 stadt von einem Unbekannten
 mit Pfefferspray und einer Stich-
 waffe attackiert. Die Polizei sucht
 Zeugen.

Die gefährliche Körperverlet-
 zung hatte sich am Dienstag-
 abend auf der Hohen Straße in
 Wesel ereignet. Dabei erlitt ein
 28-jähriger Mann Verletzungen.
 Laut Polizei hielt sich der Ham-
 minkelner gegen 21 Uhr gegen-
 über eines Drogeriemarktes auf,
 als er unvermittelt von einem
 Unbekannten Pfefferspray ins
 Gesicht bekam und einen Stich in
 die Hüfte verspürte. Der Täter
 entfernte sich anschließend in
 unbekannter Richtung. Der 28-
 jährige ging daraufhin in eine na-

Bioabfälle: Neuer für die Sammelcc

HAMMINKELN-WEHRHOOG (cris) In
 Mehrhoog gibt es zukünftig einen
 Standortwechsel für die Samm-
 lung von Bioabfällen. Der neue
 Standort des Sammelcontainers
 befindet sich an der Begegnungs-
 stätte
 Hof
 platz
 infor
 Sam
 am S



Storch wurde vom Windrad erschlagen

haben den toten Vogel an der Grenze zwischen Büngern und Hamminkeln-Nordbrock auf einem Feld gefunden, sich für größere Abstände der geplanten Windräder zum Naturschutzgebiet Dingdener Heide auszusprechen.



Dieter Wannling (links) und Lothar Köhler vom Nabu Rheda haben den Storch in der Nähe der Hamminkelner Windräder gefunden.

FOTO: CAROLA KDRPF

zum Naturschutzgebiet gelegene Fläche hat einen Abstand von rund 300 Metern zur äußersten Spitze der Dingdener Heide. Zwei weitere Flächen liegt etwa 800 Meter vom Auwald am Essingholzbach entfernt, bei den anderen Gebieten ist es jeweils über einen Kilometer bis zu den Grenzen der Naturschutzgebiete.

Der Nabu sei nicht völlig gegen den Bau von Windenergieanlagen, sagt Lothar Köhler. „Aber der Kampf zur Eindämmung der Klimaerwärmung darf sich nicht gegen den Kampf zur Erhaltung der biologischen Vielfalt richten.“ Dazu komme es aber „mit dem massiven, fast grenzenlosen Ausbau der Windenergieanlagen“. Sie sollten nach Auffassung des Nabu möglichst weit von Naturschutzgebieten entfernt stehen.

Der Artenschutz werde im Genehmigungsverfahren sorgfältig abgewogen und berücksichtigt, sagt Geschäftsführer August Rietfort, der seit 2017 den Bürgerwindpark Hengeler Wendfeld in Stadthorn betreibt. „Bis heute haben wir nicht einen toten Vogel und nicht eine tote Fledermaus in der Nähe unserer Anlagen gefunden“, sagt er. Die modernen Windräder seien so programmierbar, dass sie sich kurzzeitig abschalten, wenn sich beispielsweise während der Herbstjagd ein Vogelschwarm nähert. Zum Schutz der Fledermäuse blieben generell alle Windräder im Kreis Borken vom 1. April bis zum 31. Oktober von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang stehen, sofern es wärmer ist als zehn Grad und der Wind schwächer als sechs Meter pro Sekunde weht. Dann bei starkem Wind und kaltem Regen die Fledermäuse tiefer. Überhaupt, so Rietfort, „Je höher die Anlagen sind, desto weniger gefährden sie die Fledermause.“

ivo
sch
tur-
den-
lom
sine
aus
blet
mit
Ro-
Ge-
ach
Os-
en-
bu-
el-
wi-
in-
ten
in-
der
auf
die
ein
im
ar-
fa-
in
ab
ig
n-
re-
ze
n,
er
en
n-
in
gt
s-
is
m
f-
er
k-

schlüsse über seine Herkunft ziehen lassen. Für Thomas Druhl von der Biologischen Station Wesel ist es „durchaus plausibel“, dass dem Storch ein Windrad zum Verhängnis wurde. „Das ist ein sehr häufiger Vorgang“, sagt der Biologe. Vor allem kleinere Vögel würden oft nicht entdeckt, wenn sie nachts mit dem Windrad kol-

liert und dann gleich vom Fuchs geholt würden. Die Biologische Station hat nun die Untere Naturschutzbehörde beim Kreis Wesel informiert

Wesel über den Fund informiert. Die lassen den Kadaver vom Chornischen und Veterinäruntersuchungsamt in Krefeld untersu-

chen, teilt die Kreispressestelle mit. „Die Ergebnisse der Untersuchungen bleiben abzuwarten.“

Die Rheder Naturschützer nehmen den Fall zum Anlass, einen größeren Abstand der geplanten Windzonen vom Naturschutzgebiet Dingdener Heide zu fordern. Wie berichtet, stehen in Büngern aktuell fünf kleine Flächen zur

Diskussion, auf denen nach den Berechnungen von Röhler Windkraftump vom Büro WWK Umweltplanung je ein bis zwei Windräder Platz hätten. Eine Investorengruppe mit Geschäftsführer August Rietfort würde dort gerne einen Bürgerwindpark errichten, an dem jeder Rheder Anteele erwerben könnte. Die am nächsten

[Redacted]
Von:

Gesendet:

An:

Betreff:

[Redacted]
Donnerstag, 7. September 2023 18:48

Einspruch gegen Überprüfung des Rheder Stadtgebietes hinsichtlich potenziell geeigneter „zusätzlicher“ Flächen für die Windenergienutzung sowie Einleitung von Bauleitplanverfahren, hier: Betrachtungsraum 6, gem. Karte vom 15.5.23

Sehr geehrte [Redacted]

da sich mein Wohneigentum direkt im o.g. Betrachtungsraum befindet und ich später mein Klagerecht auf jeden Fall ausüben werde, lege ich hiermit bereits frühzeitig meinen Einspruch gegen das o.g. Vorhaben ein.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted]
46414 Rhede

Büngern, den 07.09.2023

[REDACTED]

Von: Bernsmann, Jürgen
Gesendet: Montag, 7. August 2023 21:51
An: [REDACTED]
Betreff: Fwd: Windkraftanlage Rhede Büngern / Nutzungsänderung
Bebauungsplan

Zur Info!

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: [REDACTED]
Datum: 7. August 2023 um 19:33:32 MESZ
An: "Bernsmann, Jürgen" <J.Bernsmann@rhede.de>
Betreff: Windkraftanlage Rhede Büngern / Nutzungsänderung Bebauungsplan

Sehr geehrter Bürgermeister Jürgen Bernsmann

Am Mittwoch, 09. August 2023, soll bezüglich der Windkraftanlage in Rhede-Büngern in der Stadt Rhede weitreichende Entscheidungen getroffen werden.

Wir, die birdfarm bürgerheide, widmen uns erfolgreich dem Artenschutz und der Arterhaltung von stark bedrohten Papageien und Kakadus.

Wir wissen nicht wie sich die Geräusche und sonstigen Emissionen einer Windkraftanlage auf die Haltung und Zucht unserer Tiere auswirkt.

Bitte beachten Sie dieses bei der Entscheidung und lassen diese Gedanken bei der Vergabung von Machbarkeitsstudien oder Gutachten mit einfließen.

Aus diesem Grund sprechen wir uns gegen diese Anlage und auch gegen eine Nutzungsänderung Bebauungsplans aus.

Grüße von der birdfarm bürgerheide

[REDACTED]



birdfarm bürgerheide
Dallskamp 1
46414 Rhede

Sat.Fu Nr.: on

Mobil:
Tel:
Fax:
Email:
Web: